

# Rücksichtsvoller Umgang mit Bienen

Dr. Peter Gallmann, Leiter des Zentrums für Bienenforschung (ZBF) von Agroscope (ALP) Liebefeld-Posieux

**Im Juni, wenn die Öko-Ausgleichsflächen gemäht werden, sind die Bienen auf den Nektar angewiesen.**



Ernteertrag und Qualität von Obst, Beeren und Samenkulturen sind abhängig von der Intensität der Bestäubung und damit vom Bienenflug. Grob geschätzt verdanken wir jeden dritten Bissen der Bienenbestäubung. Beginnend im April, fällt die Hauptsaison in den Mai und Juni. In dieser Zeit tragen die Bienen grosse Mengen Nektar ein und produzieren den Frühlingshonig.

### **Die Trachtlücke**

Dieses emsige Treiben kann ein jähes Ende nehmen, wenn in intensiv genutzten landwirtschaftlichen Gebieten des Mittellandes im Juni die Bienen nicht mehr genügend Nektar und Pollen finden, um den täglichen Nährstoffbedarf zu decken. Schliesslich benötigt ein Bienenvolk für seine Entwicklung rund 50 Kilo Honig und rund 20 Kilo Pollen. Diese so genannte Trachtlücke im Juni ist umso kritischer, als sie in eine Zeit fällt, in der das Volk sich noch stark entwickelt. Unter Futtermangel zehren die Völker von ihren Vorräten und schränken die Brut ein. Wenn bald darauf die Sommertracht, vorwiegend aus Honigtau von Laub- und Nadelbäumen einsetzt, sind derart geschwächte Völker oft nicht in der Lage, diese Tracht zu nutzen. Natürlich können die Auswirkungen der Trachtlücke mit imkerlichen Massnahmen wie Zuckerfütterung gemildert werden. Allerdings bestehen diesbezüglich strenge Einschränkungen lebensmittelrechtlicher Art: Es darf kein zugefütterter Zucker in den Honig gelangen.

### **Die Bienenweiden**

Die Landwirtschaft hat es in der Hand, mit der gezielten Aussaat von Buntbrachen oder von eigentlichen Bienenweiden hier einen zentralen Beitrag an die Gesundheit und Vitalität der Bienen zu leisten. Der Wert von Öko-Ausgleichflächen oder Feldrandgestaltung kommt voll zum Tragen, wenn auf die Aussaat von nektar- und pollenspendenden Pflanzen geachtet wird. Die Bienen werden sie nutzen, und von den Früchten und Samen profitiert anschliessend eine vielfältige Welt von Nützlingen.

### **Die Bienenkiller**

Auch Futterwiesen im Landwirtschaftsgebiet weisen oft einen beachtlichen Anteil von Kräutern auf, welche während der Blüte als Nektar- und Pollenquelle genutzt werden. Was aber passiert beim Mähen mit den heute üblichen Rotationsmäherwerken? Versuche haben gezeigt, dass beim Einsatz eines Kreiseljäher mit integriertem Aufbereiter auf einer rege beflogenen Weisskleewiese rund die Hälfte der im Mähgut wiedergefundenen Bienen tot oder flugunfähig war. Die andere Hälfte war flugfähig, trug aber mehrheitlich sichtbare Verletzungen. Hochgerechnet pro Hektare betragen die Verluste rund 9000 bis 25 000 Bienen. Wenn der Aufbereiter aus dem Mähwerk entfernt wurde, befanden sich 90 Prozent weniger flugunfähige und tote Bienen im Mähgut. Zahlreiche Bienen wurden dabei beobachtet, wie sie aus dem nicht gequetschten Mähgut aufflogen und das Sammeln fortsetzten. Der Landwirt kann folglich beim Mähen die Bienen schonen. Sie vergüten ihm den Mehraufwand mit ihrer Bestäubungsleistung im nächsten Jahr. Die Empfehlungen, wie Bienenverluste beim Mähen blühender Futterwiesen möglichst gering zu halten sind, stehen im Merkblatt «Mähetechnik und Artenvielfalt», Agridea, 8315 Lindau.

### **Zum Bienenschutz**

Beim Mähen zu beachten:

- Bienenaktivität vor dem Mähen beobachten: Bei mehr als einer Biene pro m<sup>2</sup> sollte das Mähen bzw. Abschlegeln unterlassen oder verschoben werden.
- Witterung und Tageszeit berücksichtigen: An Tagen mit bedecktem Himmel, kühlen Temperaturen oder stärkerem Wind sowie frühmorgens vor 7 oder abends nach 18 Uhr ist der Bienenflug in der Regel gering.
- Geeignetes Mähwerk wählen: Rotationsmäher ohne Aufbereiter oder Balkenmäher einsetzen.

Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.apis.admin.ch](http://www.apis.admin.ch).  
**Erschienen im «Schweizer Bauer» vom 28.01.2006**